



TRADITION UND TRACHTEN – 1896 WIRD DER VEREIN DES «VIEUX CHAMPÉRY» GEGRÜNDET, DIE ERSTE FOLKLORISTISCHE GRUPPE DES KANTONS

Das Bäuerliche gibt sich eine Bühne

Folklore ist im Wallis des 19. Jahrhunderts weitgehend unbekannt. Warum sollte die Bevölkerung auch eine Welt zur verklärten Darstellung bringen, die es nicht gibt, während sie sich damit abmüht, sich auf den kargen Feldern und mit einer kleinen Viehhabe zu ernähren? Darin hat die Welt der Trachten und Traditionen, wie sie die folkloristischen Gruppen evozieren, keinen Platz.

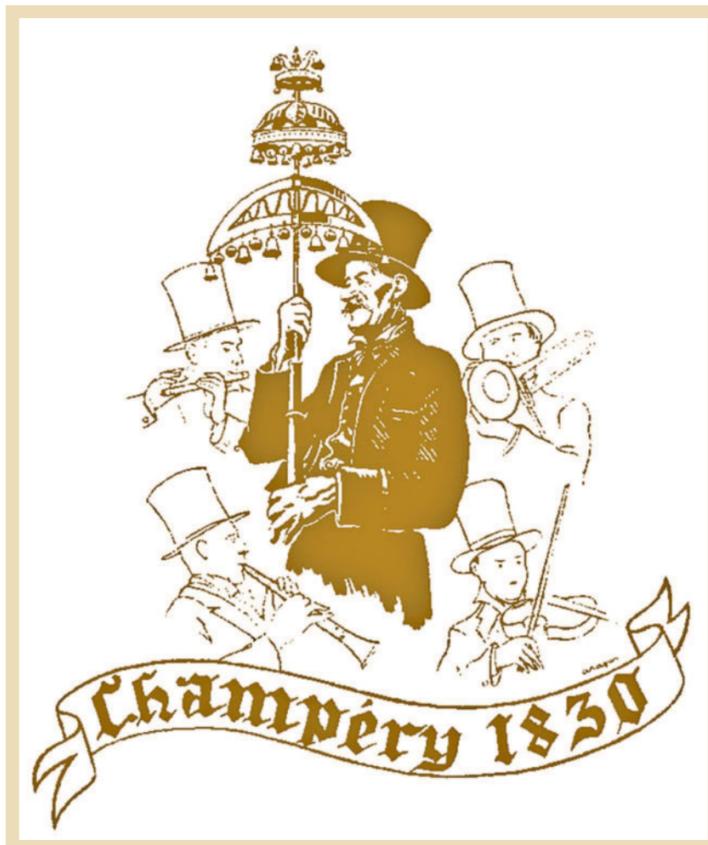
Aber gleichzeitig geht es darum, die immer zahlreicheren Touristen zu unterhalten, die noch so gerne glauben, dass sich das Leben der Einheimischen beinahe einzig in Festivitäten, in Musik und in Tanz abspielt. So entsteht die Gruppe des «Vieux Champéry», des ersten folkloristischen Vereins des Kantons, der bald einmal in den meisten Talschaften Nachahmer finden soll.

Der Erfolg der Gruppe bei den Reisenden aus ganz Europa färbt bald auf die Einheimischen ab. Die Feste bieten der Bevölkerung Zerstreuung und sind Anlass für Sammlungen bei den vermögenden Touristen; sie dienen nicht zuletzt der Mittelbeschaffung für Kirchenrenovierungen und für die Finanzierung von kirchlichen

Werken. Also sucht man in den Tiefen aller Schubladen nach alten Kleidern, in den Scheunen und Ställen nach altem Werkzeug. Dazu wird gesungen, getanzt, oft ohne Noten und in Nachahmung der Vorahren. Man nimmt auch die Anregungen von Söldnern auf, die eben erst aus fremden Diensten zurückgekehrt sind und die von grossen Festen um die Lagerfeuer berichten. So kommt es, dass der Grenadier in den folkloristischen und kirchlichen Umzügen und Prozessionen seinen hohen Stellenwert erhält. Im Laufe der Jahrzehnte kennt die Gruppe des Vieux Champéry viele grosse Erfolge. Sie vertritt das Wallis in der Deutschschweiz, aber auch in ganz Europa. Das Wallis feiert seine Vergangenheit, der es eben erst entrinnt.



Sogar die Briefmarke wird von der Folklore erobert. zvg



Vieux Champéry, die erste folkloristische Gruppe des Kantons. zvg

FINANZEN

Eine neue Bank im Wallis

Am 2. Januar 1896 nimmt die Walliser Hypotheken- und Sparkasse ihre Aktivitäten auf.

Der Grosse Rat beschliesst ihre Gründung am 20. Oktober 1895. Sie eröffnet bald darauf schon in allen Teilen des Kantons ihre Agenturen. Im Jahre 1917 wird sie zur Walliser Kantonalbank.

SITTEN

Wasser und Elektrizität

Sitten wächst. Der Wasserbedarf steigt. In Zeiten grosser Trockenheit fehlt es in der Stadt am kostbaren Nass. Die Stadt nimmt sich der Sache an. Sie folgt einer Anregung des französischen Ingenieurs Louis Dumont, der einer Kombination von Wasserversorgung und Elektrizitätserzeugung das Wort redet.

Die Unternehmung Dumont richtet sich an der Einmündung der Borgne in den Rotten ein. Dort wird das Wasser gefasst und gefiltert und über eine Leitung über den Wasserlauf in die Stadt geleitet. Das Wasser wird in einem Reservoir im Norden der Stadt gespeichert. Dort befindet sich übrigens heute ein Restaurant. Gleichzeitig wird Elektrizität produziert, die der Strassenbeleuchtung dient. Durch diese Konkurrenz droht der ohnehin schon in argen Schwierigkeiten steckenden Gasfabrik der Ruin. Die Stadt entscheidet sich schliesslich, die Gasfabrik weiter zu betreiben. Sie dient als zusätzliche Energiequelle. Zwei Jahre später eröffnet die Stadt öffentliche Bäder an der Avenue du Midi. Bis zum Ersten Weltkrieg soll die Bevölkerung «vom Frühling bis in den Herbst» und von «Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang» in den Genuss der Wohltaten eines gepflegten öffentlichen Bades kommen.



Das frühere Reservoir der Wasserversorgung von Sitten dient jetzt als Café-Restaurant. zvg

PRESSE

Louis Courthion und die Zeitung «Valais Romand»



In der Walliser Presselandschaft gibt die Zeitung «Valais Romand» nur ein kurzes Gastspiel. Sie erscheint als vierzehntägliche Publikation im Jahre 1896. Aber schon im Jahre 1898 stellt sie ihr Erscheinen ein. Sie, die sich gerne als «populäre und nationale Lektüre» empfiehlt, wird ganz von Louis Courthion geprägt.

Der «Bagnard», ein Student des Kollegiums von Saint-Maurice, reist in seiner Jugend viel. Er ist Angestellter in einem Warenhaus in Paris, fährt im Mittelmeer und im Schwarzen Meer zur See, er kennt manche ferne Gestade wie Mauritius, die Kanarischen Inseln und Marokko.

Er erwirbt sich auf seinen Reisen eine Vielzahl von Kenntnissen und Erfahrungen, die er in seinem neuen Beruf als Journalist nutzen kann.

Er schreibt in der Zeitung der Schweizer Kolonie in Paris, aber auch für die grossen französischen Zeitungen wie «XIX. Siècle» und den «Figaro».

Der «antiklerikale Autodidakt», wie er sich selber definiert, kehrt im Jahre 1893 in die Schweiz zurück.

Er arbeitet für verschiedene Publikationen der Westschweiz, bevor er sein «Valais Romand» lanciert. Später arbeitet er auch für den liberalen «Confédéré».

Schriftsteller und Historiker

Der rührige Publizist geht auch unter die Schriftsteller. Er erzählt von den Mythen und Legenden der Berge des Wallis und schildert dabei in lebhafter Sprache das Leben der einfachen Walliser Bevölkerung.

Seine Werke finden sogar jenseits der Kantonsgrenzen Verbreitung. Er ist Erzähler, Chansonnier, Dichter – und er interessiert sich auch für die Wissenschaft. So arbeitet er bei einem geografischen Wörterbuch der

Schweiz mit und begründet den Geschichtsforschenden Verein des Welschwallis mit.

Offenbar handelt es sich bei Louis Courthion um den ersten Walliser, der allein von seiner journalistischen und schriftstellerischen Arbeit leben kann, wie dies in der Walliser Mediathek dargelegt wird.

Ihn interessiert in erster Linie das soziale Leben der Bevölkerung des Wallis, auch wie sie ihrem Grund und Boden das Nötigste zum Leben abringt, wie sie ihre Kultur und ihre Traditionen lebt, wie sie ihre eigene Geschichte begreift, kurz: Es geht ihm um das gesamte Leben der Walliserinnen und Walliser.

«Es ist dieses Walliser Land das am wenigsten erforschte, das seltsamste, das interessanteste Gebiet der ganzen Schweiz», schreibt Louis Courthion zu seiner Leidenschaft für das Wallis und seine Menschen. Offenbar rührt das Gefühl, der Kanton Wallis sei etwas Besonderes, nicht einzig aus unserer Zeit.

ANZEIGE

WETTBEWERB

www.wkb.ch

zu gewinnen:
iPhone 6
im Wert von CHF 730.-
und andere attraktive Preise!



Wo ist sie?

Wo befindet sich die WKB-Verkaufsstelle, die unserem Logo am nächsten ist.

Versuchen Sie Ihr Glück auf
www.wkb.ch



Walliser
Kantonalbank